

Bezugspreis:
Wochenschrift 1,80 M., monatlich 60 Pfg.,
durch den Briefträger 2,22 M., bei der
Post abgeholt 1,80 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauischer Landwirth.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Theil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die fliegende Postkarte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Telephon: Anruf Nr. 8.

Nr. 281.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 6. Dezember 1915.

46. Jahrgang.

Bahnverbindung Nisch—Sofia, Berlin—Konstantinopel hergestellt.

Richtigstellung des russischen Generalstabsberichtes.

Weitere Fortschritte in Serbien:
2000 Gefangene.

Deutscher Tagesbericht vom 3. Dezember.

WB. Großes Hauptquartier, 4. Dez.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit wurde auf der
ganzen Front durch unsichtiges, stür-
misches Regenwetter behindert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Die bereits im deutschen Tages-
bericht vom 2. Dezember zum Teil
richtig gestellte russische Veröffentlichung
vom 29. November entspricht auch in
ihren übrigen Angaben nicht der Wahr-
heit. Bei einem russischen Ueberfall
auf Kowel (südwestlich von Pinsk),
der nur unter einheimischen und
mit dem Sumpf- und Waldgelände
ganz vertrauten Führern möglich war,
bei der Divisionskommandeur in Fein-
detand, andere Offiziere werden nicht
vermisst. Daß sich bei Kolince und
Gartorysk deutsche oder österreich-
ungarische Truppen hätten zurückziehen
müssen, ist nicht wahr.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe gegen verstreute ser-
bische Abteilungen im Gebirge werden
fortgesetzt.

Gestern wurden über 2000 Ge-
fangene und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Gute Beute bei Prizren:

100 Geschütze, 200 Kriegswagen
und großes Kriegsgerät.

Deutscher Tagesbericht vom 4. Dezember.

WB. Großes Hauptquartier, 5. Dez.
(Amtlich.)

Westlicher u. Ostlicher Kriegs- schauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In erfolgreichen Kämpfen bei Plelje und im
Gebirge nordöstlich Zep wurden mehrere 100 Ge-
fangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von
Prizren den zurückgehenden Feind gestellt,
beschlagen und ihm über 100 Geschütze und
größere Mengen Kriegsgerät, darunter
20 Kraftwagen, abgenommen — im
Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs
zwischen Ochrida wurden serbische Nachhut-
truppen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarische Tagesberichte.

Neue österreichische Erfolge gegen die
Montenegriner.

Wien, 4. Dez. Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen den
Görzer Brückenkopf und den Nordteil der Hoch-
fläche von Dobers an. Schwächliche Angriffe
und Annäherungsversuche bei Osloba und
vor der Podgora wurden abgewiesen. Die
Beschießung der Stadt Görz dauert fort. Ge-
gen den Monte San Michele und bei San Martino
griffen stärkere italienische Kräfte an. Unsere
Truppen schlugen auch hier alle Vorstöße zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben gestern früh die Höhen
südlich von Plelje in Sturm genommen. Auch
bei Tresnjewiza südwestlich von Sjeniza
wurden die Montenegriner geschlagen. Westlich von
Novibazar vertrieben bewaffnete Moslems plün-
dernde montenegrinische Banden. An Gefangenen
wurden gestern bei Novibazar und Mitro-
viza insgesamt 2000 Mann eingebracht.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 5. Dez. Amtlich wird verlaut-
bart: 5. Dezember 1915

Russischer Kriegsschauplatz

Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkten sich die Italiener an der
Isonzo-Front auf Geschützkämpfe von wechselnder
Stärke. Nur bei Osloba versuchten sie bei
Tag und Nacht vereinzelt Angriffe, die alle abge-
wiesen wurden. An der Tiroler Front entwickelte
die feindliche Artillerie eine lebhaftere Tätigkeit ge-
gen den besetzten Raum von Tarabes.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Golebie kam es neuerlich zu einem größe-
ren Gefecht. Die Montenegriner wurden durch eine
von Joca aus eingreifende Gruppe an die Grenze
zurückgeworfen. Südlich von Plelje wiesen unsere
Truppen heftige montenegrinische Gegenangriffe
ab. Unter dem im Gebirge erbeuteten Kriegs-
material befinden sich eine Million Infanterie-
patronen und hundert Artillerie-Munitionsver-
schläge. Südlich von Novibazar wurden gestern
abermals sechshundert Gefangene eingebracht.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

WB. Konstantinopel, 2. Dez. Das Hauptquar-
tier teilt mit: An der Frontenfront versucht der
Feind, sich der Verfolgung unserer Truppen zu
entziehen, indem er den Schutz seiner Kanonen-
boote ausnützt. Jedes derartige Haltmachen des
Feindes veranlaßt uns dank unserer energis-
chen Angriffe in Flucht. Am 1. Dezem-
ber vormittags kostete ein gleicher Versuch die
Engländer große Verluste und brachte
uns als Beute mehrere hundert Gefangene, zwei
mit Lebensmitteln beladene Transportschiffe und
ein anderes Fahrzeug, zwei Kanonenboote, zwei
Munitionswagen und eine große Menge von
Kriegsmaterial ein. Unter den Gefangenen,
die zum größten Teil Engländer sind, befan-
den sich ein Major, ein Hauptmann und ein Lie-
gerleutnant. Die beiden erbeuteten Kanonen-
boote sind sehr stark. Das Kanonenboot
Kismet führt 10 Geschütze, das Kanonenboot
Kizilirmak 4 Geschütze vom Kaliber 10,5 und 7,5 und
3 Maschinengewehre. Der größte Teil der auf
ihnen erbeuteten Geschütze befindet sich in gutem
Zustande. Das Kanonenboot Kizilirmak ist be-
reits gegen den Feind verwendet worden. Unsere
vom Norden von Ant el Amara ausgesand-
ten Streitkräfte greifen die sich zurückziehenden
feindlichen Kolonnen in der Flanke an und fügen
ihnen gleichfalls viele Verluste zu.

An der Kaukasusfront nichts von Be-
deutung.

An der Dardanellenfront zeitweilige,
aber manchmal langanhaltende Feuer-
gefechte mit allen Kalibern mit Unterbrechung.
Bei Anafarta nahmen einige Kreuzer, bei Ari-
burn ein Torpedoboot und ein Monitor, bei Sidi
il Bahr ein Monitor und ein Panzerkreuzer an
der Beschießung des Landes teil, wobei sie unsere
Stellungen wirkungslos beschossen. Unsere Ar-
tillerie zerstörte zwei feindliche Kom-
pagnien Infanterie, die sich auf dem Marsche
nach Kizilirmak befanden, rief in dem feind-
lichen Lager bei Anafarta einen Brand her-
vor und sprengte das Munitionsdepot einer feind-
lichen Batterie in der Umgebung von Kaba
Teb in die Luft. Unsere Artillerie brachte eine
schwere feindliche Batterie südlich von

Agmaldere zum Schweigen. Einer unserer Flie-
ger griff einen feindlichen Flieger an, der das
Feuer der Kriegsschiffe leitete und zwang ihn zum
Landen. Bei Sidi il Bahr auf dem rechten Flü-
gel schloß der Feind während eines lebhaften
Bombenkampfes in reichlichem Maße Torpedos
gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Un-
sere Artillerie beschloß ferner feindliche Batterien,
die Uebungen ausführten, zerstörte den Feind und
fügte ihm Verluste zu. Der Feind, der, wie in un-
serm Bericht vom 2. Dezember gemeldet, durch
seine Flieger unser Hospitalsschiff Besched Pascha
trotz des Abzeichens des roten Halbmondes, das
durch internationale Verträge anerkannt ist, mit
Bomben angreifen ließ, wüthet andererseits nicht, auf
seine militärischen Transporte unter der Senfer
Flagge vor unserm Feuer zu schützen. So befördert
er nachts in zwei Hospitalsschiffen seine Soldaten,
die von ihm bei Tage auf diese Schiffe gebracht
wurden. Diese Handlungsweise zeigt die Nach-
lässigkeit des Feindes und den Grad seiner Achtung
vor den einfachsten Befehlen der Menschlichkeit.

Die Verfolgung der Engländer in Mesopotamien.

WB. Konstantinopel, 5. Dez. Nach weiteren
Meldungen aus Bagdad verfolgt die türkische
Armee die Engländer. Der Befehlshaber der en-
glichen Truppen ist nach Bassorah geflohen. Die
Türken erbeuteten auch einen radiographischen
Apparat.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WB. Sofia, 5. Dez. Bulgarischer Generalstabs-
bericht vom 3. Dezember.

Nach der Zerstörung der Serben am 29.
November bei Prizren zogen sich die Trümmer
der serbischen Armee gegen Djakova und entlang
der Beli Drini gegen Dibra und Skutari zurück.
Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben
in beiden genannten Richtungen fort. Am 3. De-
zember holten unsere entlang der Beli Drini ver-
folgenden Kolonnen die Serben in der Stellung
am linken Djuma-Ufer ein, griffen sie energisch an,
zerpöngten sie und zwangen sie zum Rückzuge,
welcher in panikartige Flucht ausartete.
Hier ließen die Serben 100 Feldkanonen und
Ganibiken, 200 Automobile, eine unge-
heure Menge Kriegsmaterial, 150 Transfahrwerke
und derartige Mengen von Uniformen und Aus-
rüstungsgegenständen zurück, daß der Weg entlang
der Beli Drini bis Djuma dadurch verlegt ist. In
der Richtung auf Djakova zogen sich die serbisch-
montenegrinischen Truppen beim Erscheinen unse-
rer Truppen zurück und räumten Djakova, wobei
sie sechs Ganibiken im Stiche ließen; unsere
Kavallerie verfolgte sie gegen Djakova. — Nach
Aussage von Gefangenen mußte König Peter
auf einer Tragbahre getragen werden, weil
der Marsch entlang des Drini-Flusses westlich Kula
Djuma selbst für Pferde unmöglich ist.

Sofia — Nisch.

WB. Sofia, 5. Dez. Meldung der Bulgarischen
Telegraphen-Agentur. Die Eisenbahnverbindung
zwischen Sofia und Nisch ist wiederhergestellt. Der
Zugverkehr hat heute begonnen.

160 000 Serben gefangen.

Berlin, 5. Dez. (Str. Bl.) Der „Deutschen
Kriegszeitung“ wird aus dem Kriegspressequartier
von ihrem dortigen Berichterstatter Kirchheimer
u. a. gemeldet, daß beinahe 160 000 Quadratkilome-
ter serbischen Landes erobert sind und, wie mah-
gebenden Ortes mitgeteilt wird, bisher 160 000
Serben gefangen genommen wurden. In kaum
neun Wochen haben die Verbündeten ihre Feinde
aus Ländern vertrieben, die an Größe Bayern und
Württemberg zusammengekommen gleichkommen.

Monastir geräumt.

WB. Saloniki, 5. Dez. Meldung der Agence
Havas: Die Serben haben vorgestern Abend Mona-
stir geräumt, und zwar auf Befehl, nicht
aber (?) infolge bulgarischen Druckes.

Berlin, 5. Dez. (Str. Bl.) Zum Fall von
Monastir schreibt Major Morab im „Berliner
Tageblatt“:

Falls sich die Eroberung der Stadt Monastir be-
stätigen sollte, so wäre sie ein weiterer Erfolg der
bulgarischen Südarmee. Für die gesamte Kriegs-
lage hat der Fall nur nebensächliche Bedeutung, für
die Bulgaren besitzt er Wichtigkeit. Er macht
sie zu unumschränkten Herren des südlichen
Zipfels von Süd-Mazedonien und gestat-
tet, erhebliche Kräfte gegen die französische linke
Flanke zu schicken, die zur Zeit hauptsächlich sich

im Rückmarsch im Vardar-Tale befindet. Der
Widerstand der Serben im Gebiet von Monastir
war geradezu bewundernswert. Trotz schwerer Ent-
behrungen und scharfer Kälte haben die Serben
Widerstand geleistet, so lange es ging.

Aus den verschiedenen Nachrichten über die Ein-
nahme von Monastir geht hervor, daß, wie wir ver-
muteten, die Bulgaren durch eine Umfassung des
rechten feindlichen Flügels sich zwischen ihn und die
griechische Grenze schoben und so die Serben zwan-
gen, den Weg über Resna nach Albanien einzuschla-
gen. Ein längeres Aushalten bei Monastir würde
zur Gefangenennahme der serbischen Truppen ge-
führt haben, da der Weg von Norden auf der
Straße v. Skafandelen—Gostivar nach Kirschowa,
von Nordosten von Prilep von Südosten auf dem
rechten Tschernauer gegen Kainali heranrückte. Es
wiederholten sich die Operationen, welche die Ser-
ben im ersten Balkankrieg gegen die Türken durch-
führten, nur sind die geschlagenen und weichen-
den Streitkräfte geringer. Eine militärische Bedeutung
haben die Reste nicht mehr, die jetzt auf der anfangs
sehr guten, dann aber immer schlechter werdenden
Verbindung zum Meer abziehen. Daß Monastir
dort liegt, wo in der westlichen Gebirgsmasse eine
Scharte den Zugang zu den Seen von Ochrida und
Prespa, zum Schumbifluss und zur Adria öffnet,
gibt der Stadt ihre wirtschaftliche Bedeutung.
Schon die Römer bauten von Durazzo, dem alten
Dyrrachium, um das Gösar und Pompejus mitein-
ander rangen, die Via Egnatia, die in Skopje,
dem heutigen Monastir den Anschluß an das maze-
donische Straßennetz gewann.

Ein englisches Kanonenboot versenkt.

London, 5. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus
Athen: Ein deutsches Unterseeboot hat ein eng-
lisches Kanonenboot versenkt. Der Name des
Kriegsschiffes wird nicht angegeben.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Durch die Donnerstag-Nachmittag 3 Uhr er-
folgte Beschießung von Monastir, des
strategisch und ökonomisch wichtigsten Ortes Süd-
serbiens, durch die Bulgaren haben die Serben
erneut einen schweren Schlag erlitten. Nach ihrer
endgültigen Niederlage im Norden entschied sich
auch ihr Schicksal im Süden. Die Armee ist als
vernichtet anzusehen, wenigstens im operati-
ven Sinne. Was an zerstreuten und zerpöngten
Abteilungen noch herumirrt, ist eine leichte Beute
für die Verfolger, umso mehr als die Bevölkerung
Albaniens und die Mohammedaner der neuen Ge-
biete sowie Montenegrinos nun die Stunde gekom-
men sehen, die unerhörten Qualen und Bedrückung
zu rächen.

Die Serben haben Donnerstag morgen
Monastir geräumt und ihren Rückzug nach
Westen in der Richtung auf Resna genommen.
Die Straße dahin führt durch das enge Defilee von
Gijabat, dessen höchster Punkt der 1158 Meter hohe
Sattel beim Gijabat-Gebirge ist. Das Defilee schneidet
die nördlich der Straße sich erhebende Bigla Pla-
nina von der südlich steil gegen den Prespa-See
abfallenden felsigen rauhen Baba Plania. Ob den
wenigen serbischen Brigaden, die sich hier aus Süd-
serbien zurückziehen, noch soviel Kraft innewohnt,
die sich hier bietende Gelegenheit des Geländes zu
einer nachhaltigen Verteidigung auszunutzen, darf
bezweifelt werden, denn diese Truppen leiden an
Hunger und Munitionsmangel. Wohin der Rück-
zug von Resna weiter erfolgt, hängt wohl sehr von
dem Verhalten der Albaner ab. Der eine Weg, der
gegen Süden nach Korica in Albanien führt, zieht
über ein Stück griechischen Gebietes am Südwest-
teil des Prespa-Sees vorbei. Dort droht voraus-
sichtlich die Entwaffnung durch die Grie-
chen. Die zweite Straße, die von Resna gegen
Norden führt, zieht als schwieriger Gebirgsweg
nach Ochrida, dann am Nordende des gleichnamigen
Sees über Struga, überschreitet in der Jablanica
Planina die albanische Grenze und endet bei
Elbasan. Welcher Empfang den serbischen
Trümmern von den Albanern an der Grenze zuteil
wird, ist ungewiß, freundlich wird er kaum sein.

Die Lage der Entente-Truppen auf dem
Balkan ist bereits eine derart bedenkliche, daß
auch in Frankreich schnelle Hilfe für sie
verlangt wird, da die Armee sonst ebenso wie die
serbische rettungslos verloren sei. Als beson-
ders gefährlich gelten die heftigen bul-
garischen Artillerie-Angriffe auf die
beiden Brückenköpfe am Vardar bei Arivoolak
und Boisan (der letztgenannte Ort ist halbwegs
zwischen Arivoolak und Demirkapu gelegen), sowie
jene bei Bozarei an der Tscherna Resa, welche
Befestigungen die Straße von Kavadar von zwei
Seiten beherrschen. Denn wenn es den Bulgaren
gelingt, an diesen Stellen durchzubrechen, so bleibt
den Entente-Truppen nichts übrig, als ihren Rück-
zug durch das enge Vardar-Tal zu bewerkstelligen.
In der Gabel zwischen den beiden genannten

Viele hundert Stimmen fielen in dieses
niß der unentwegten Treue befeuert ein,
mächtig erklang das „Heil Dir im Sieperstern
zum Himmel empor.“ Die vereinigten Um-
her Männergesangsvereine sangen darauf unter
Führung des Herrn Keul kraftvoll und sicher den Ge-
sangs „Steh fest du deutscher Eichenwald.“ Der
schärfte Herr Geheimrath de Riem als Vorsitzender
des Ehrenerausschusses den ersten Nagel ein.
Landsturmflasche beschloß mit einem Musikstück
Feierstunde, während sich die Festgäste nach der
drängten, um den Stoß mit Stiftings-archen
kleinen goldenen wie silbernen u. eisernen Nägeln
zu bedecken, und ihre Gaben zu opfern. Die
stimmt sind, die Rot des Krieges zu lindern, den
ren Kämpfern für deutsche Freiheit, deutsche
Recht, für Haas und Herd immer mehr das Leben
Bewußtsein zu verleihen, das wir in der
Heimat verblieben, mit ihnen eins sind im Ge-
sinn und Starkmut. Möge die gesamte Einwoh-
schaft der Stadt und des Kreises Umberg

